

Der hochwohllehrwürdige und hochgelehrte Herr

S E R R

**Erdmann Gottwerth
Neumeister**

Treuwachsamer dritter Diaconus der Jakobskirche
In Hamburg

Ihr hochgeehrter Herr Oheim

Der hochedlen, hochehrundtugendreichen Jungfer

T S S S S E R

Susanna Sacilia

Sr. Hochedlen, Herrns

Johann Henrich Kunds

Ansehnlichen Kaufherrns daselbst
Hochwerthester zweyten Jungfer Tochter

Sein gewünschtes Hochzeitsfest

Im Herrn feierte

Des hochgeschätzten Ehepaars

Bergnügender Freude an
Aufrichtigst Eheil

Sechs ergebenste Vettern und Nuhmen

- Ernestina Christiana Elisabet Klugin
- Mariamne Johanna Dorothea Klugin
- Johann Daniel Kluge
- Danielina Henrietta Rosina Klugin
- Christiana Regina Gottwerthe Klugin
- Erdmann Daniel Kluge

Am 3. Christmonats, 1743.

Dortmund, gedruckt bey Bädekern.



Ein vernünftig Weib kommt vom Herrn. Spruch, 19, 14



Der Andreasabend kann,
Liebster Oheim, kaum vergehen,
Da Du schon, als Ehemann,
Sollst bey Deiner Mundin stehen.
Wer dem Aberglauben frohnt,
Wird auch den Andreas grüssen
Und ihn ehrebetig küssen,
Weil er das Gebet belohnt,
Wenn um segnenreiches Freyen
Keusche Jungfern zu ihm schreyen

Unserer Jahre kleiner Raum
Kann zwar solche That nicht fassen;
Doch es ist ein eitler Traum,
Sich auf Menschengunst verlassen,
Ob sie gleich im Himmel sind,
Weil uns Abraham nicht kennet,
Weil uns Israel nicht nennet,
Und man Gott nie müde findet,
Unsern Wunsch nach seinem Willen
Zu vernehmen und zu stillen

Und wer mag die kluge Braut
Solcher schnöden Thorheit zeihen,
Der Sie niemahls müßig schaut,
Sich den Tugenden zu weihen?
Ihres Vaters Frömmigkeit
Und der Mutter edles Wesen,
Das Sie Ihr zum Schild' erlesen,
Überwindet allen Streit,
Den der Laster Haß erreget
Und der Aberglaube heget

Ja, geehrter Bräutigam,
Wie Du in Dein Amt geschritten,
Das nicht bloß der Priesterstamm,
Nicht ein niederrächt'g Bitten,
Nicht die goldersüllte Hand,
Nicht ein unverschämtes Laufen,
Nicht ein werbunggleiches Saufen,
Nicht der Heurath Unterpand
Und kein frummer Gang erschleichet,
Sondern Gottes Gnade reichet

Um weit
ist dem Vater
hat in Geis
alle Wählenden
Die Gewissens r
Gutefürzig zu
Und allen darauf
Was im Herrn d
Doch hat jeder D
Ist das nicht vom

Der wird d
verarbeiten, ohn
Was Dein Ruf v
Die Zufriedenheit
am Ansehen der
Der der Wahrheit
Nicht die Strafpun
Nicht auch der Pr
Das die Retter z
Der Dich schütz,

Ne nun G
Von des Vaters
Du in Deine Hän
Kammer, Schaft t
Nicht wird von G
Das Dein künftige
Eine Garzin zu er
In der Hoffnung
Was Dein Mund
In Dein müder

Abrahams Ge
Sich mit Eifers
Jüde Vertrauen
Was und nach W
Recht berecht die
Wohle lenen Ebu
Und Abekka wird
Und schimpft das
Wer mag nicht aus
Was ein Weib vom

Wie macht
Du des Herzens G
Nicht von Deiner W
Du Sie Du Sich
Nicht die Groß
Nicht so im Kragen
Nicht Das ander D
Nicht Seit dieß
Nicht Mangel zu
Nicht den Vater dopp

Wider Andern
Der aus allen Min
Nicht was Dein erw
Nicht lehrlich abgem
Nicht Schwiegerk
Nicht und jederman
Nicht, Müdigkeit
Nicht in niemahls sat
Nicht in was die Coy
Nicht der Sitten We

D mit welcher Freudigkeit
Ist Dein Vater aufgetreten
Und hat in Gelassenheit,
Alle Wählenden gebeten,
Des Gewissens reinen Trieb
Gottesfürchtig zu betrachten
Und allein darauf zu achten,
Was im Herrn demselben lieb;
Doch hat ieder Dich ersehen.
Ist das nicht vom Herrn geschehen?

Ist wird Dein geweihtes Amt
Unerschrocken, ohne Zagen,
Weil Dein Ruf vom Himmel stammt,
Mit Zufriedenheit getragen,
Kein Ansehen der Person
Darf der Wahrheit Zeugnis schwächen,
Noch die Strasposaune brechen.
Folgt auch der Propheten Lohn,
Daß die Wetter Dich bestürmen;
Der Dich schickt, muß Dich beschirmen

Wie nun Gott den Hirtenstab,
Bei des Vaters Händausbreiten,
Dir in Deine Hände gab,
Dir in Deine Hände gab,
Lämmer, Schafe treu zu weiden;
Also wirst von Gott gefügt,
Daß Dein brünstiges Verlangen,
Eine Gattin zu empfangen,
In der Hoffnung Sich vergnügt.
Was Dein Mund und Herz begehret,
Hat Dein milder Gott gewähret

Abrahams Gebet vereint
Sich mit Eliezers Flehen:
Jsaaks Vertrauen weint:
Alles wird nach Wunsche gehen;
Bethuel verehrt die Hand,
Welche seinen Sidam schenket
Und Rebekka wird gelenket
Und verknüpft das Eheband.
Wer muß nicht aus solchen Proben,
Als ein Weib vom Herrn, sie loben

Dieses macht der rege Mund,
Den des Herzens Fülle treibet,
Auch von Deiner Mundin kund,
Da Sie Dir Sich Selbst verschreibet.
Ach! daß die Großmutter starb,
Ehe Du im Kragen giengest
Und Dein ander Du umgingest,
Oh Ihr Geist dieß Wohl erwart!
Diesem Mangel zu begegnen,
Laß den Vater doppelt segnen

Unsrer Aeltern heitrer Blick,
Der aus allen Minen strahlet,
Hat uns Dein erwünschtes Glück
Oft lebendig abgemahlet.
Deiner Schwiegerältern Fleiß,
Gott und jedermann zu lieben,
Demuth, Mildigkeit zu üben,
Ist ihr niemahls satter Preis,
Der in uns die Ehrfurcht mehret
Und der Sitten Muster lehret



Dieses Blat ist viel zu klein,
Deiner Brant Vortrefflichkeiten,
Ihre Tugend ohne Schein,
Nach Verdiensten auszubreiten.
Was des Frauenzimmers Ruhm
Von der Glieder Pracht erzählet,
Von des Geistes Schmucke wählet,
Ist Ihr Erb' und Eigenthum.
Und was billigt hoch zu schätzen,
Häuslichkeit bleibt Ihr Ergehen

Auf! verehere dieses Heil,
Das der Himmel Dir gegeben!
Nimm Dein unschätzbare Theil,
Deinen Frost in Deinem Leben!
Gieb der Mundin Hand und Herz!
Laß Dich Ihre Liebe laben!
Weide Dich an Ihren Gaben!
Theile mit Ihr Freud' und Schmerz,
Daß Ihr zum Exempel stehet,
Wie sich Mann und Weib begehret

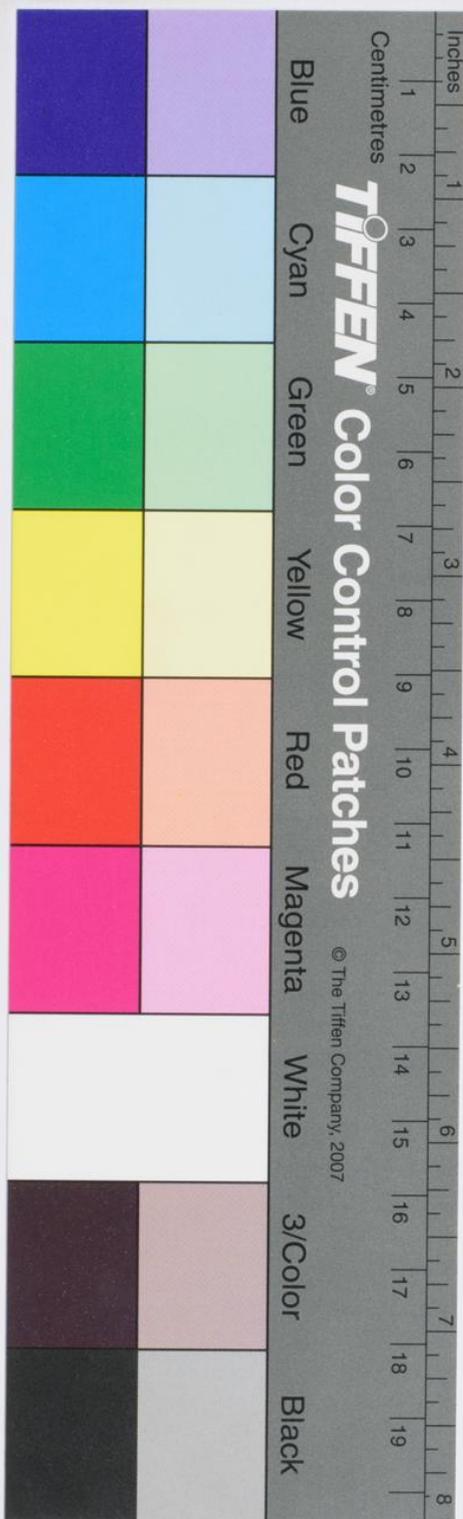
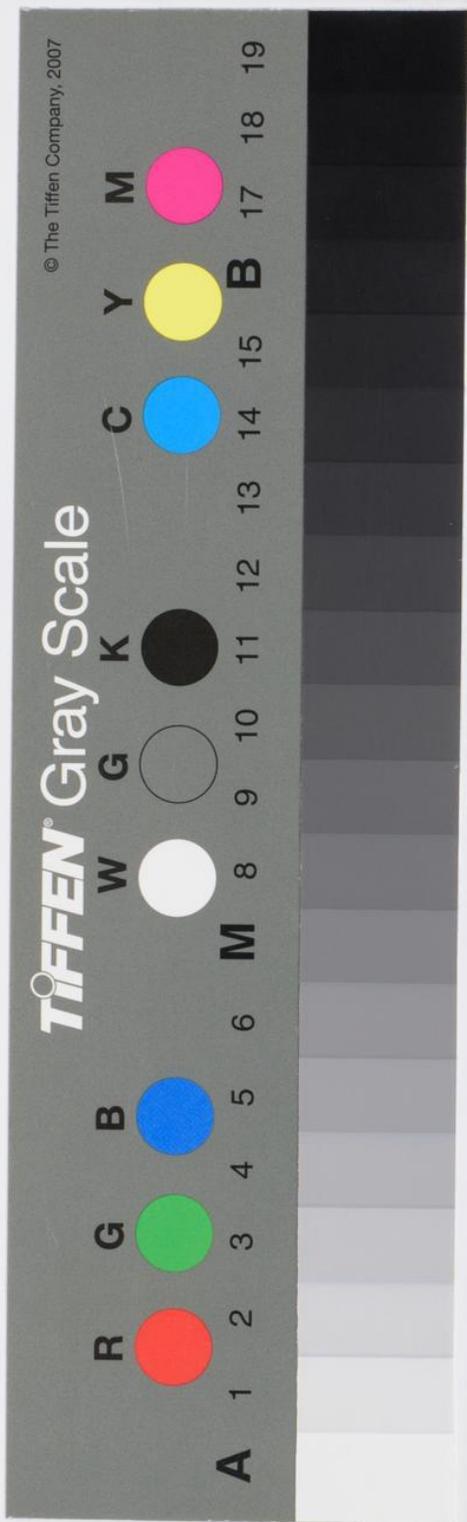
Drum soll unsre frohe Brust
Deinen Hochzeittag auch halten.
Dein Vergnügen, unsre Lust,
Macht, daß wir die Hände falten
Und vor Gottes Angesicht,
So mit Danken, als mit Beten,
In vereinter Andacht treten.
Er verwirft die Kinder nicht.
Fallen sie gleich mit dem Munde;
Kommt's doch aus des Herzens Grunde

Deiner Heurath weise Wahl
Soll der Wünsche Ziel erreichen
Und der Jahre lange Zahl
Deiner Aeltern Segen gleichen,
Daß es Susgen oft gelingt,
Mit den Bildern Eurer Herzen
Zur Einschläferung zu scherzen,
Wenn Sie Susanne singt,
Und daß wir, wills Gott uns gönnen,
Vertern, Mühmen küssen können

Es segne dich der Gott Israel! Denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel Gutes gethan hat. Gesegnet sey dein Weib und deine Aeltern und Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindeskinde bis ins dritte und vierte Geschlecht, und gesegnet sey dein Same von dem Gott Israel, der da herrschet und regieret ewiglich! Tob. 9, 9. 10. 11



D mit welcher Freudigkeit
 Ist Dein Vater aufgetreten
 Und hat in Gelassenheit,
 Alle Wählenden gebeten,
 Des Gewissens reinen Trieb
 Gottesfürchtia zu betrachten



Gott und jedermann zu nützen
 Demuth, Mildigkeit zu üben,
 Ist ihr niemahls satter Preis,
 Der in uns die Ehrfurcht mehret
 Und der Sitten Muster lehret